

## Ritualin

Etwas Furchtbares ist geschehen. Menschen sind aus dem Leben gerissen worden, viele fürs Leben gezeichnet, seelisch und körperlich. Wie soll, wie kann man als Überlebender damit umgehen?

Die am schlimmsten Betroffenen, die Angehörigen der Todesopfer, können zunächst einmal überhaupt nicht reagieren; der tiefste Schmerz hat keine Tränen. Viele von ihnen verfallen in eine Art Stupor, eine katatonische Starre, aus der sie nur in langer und schwieriger Trauerarbeit wieder entkommen können, wenn überhaupt.

Aber auch wir Anderen, die mittelbar Betroffenen, müssen unsere seelische Not irgendwie los werden. Dazu bedienen wir uns bestimmter, eingeübter Handlungen, die helfen sollen, das Erlebte in äußeren Formen abzureagieren. Viele zünden Kerzen an, andere heften sich Meinungsknöpfe ans Revers oder kleben das Berliner Wappen auf den Kofferraum ihres Autos – Rituale, mit deren Hilfe Solidarität, Mitgefühl, Zorn oder Trauer ausgedrückt werden.

All das ist legitim und nachvollziehbar; Ritualin als Heilmittel für die verwundete Seele. Auch das wortgewaltige Getöse aus den Presseabteilungen der führenden Staatsträger kann man zur Not noch als Ausdruck echter Gefühle hingehen lassen, denn glücklicherweise bleibt es folgenlos.

Aber daneben gibt es eben leider auch diejenigen, die nur auf eine Gelegenheit gewartet haben, ihr politisches Süppchen auf der noch heißen Herdplatte der öffentlichen Emotionen aufzuwärmen. In der untersten Schublade finden wir den Landesvorsitzenden der AfD in Nordrhein-Westfalen, der das Blut der Opfer an den Händen der Bundeskanzlerin kleben sieht. Nur eine halbe Schublade darüber betreibt die größte deutsche Boulevardzeitung das Geschäft des Terrors mit dem überdimensionierten Wort ANGST. Und wieder nur eine halbe Schublade darüber befindet sich der bayrische Ministerpräsident mit seiner Forderung nach einer Obergrenze für Flüchtlinge.

Wie? Selbst wenn der Täter – was man zu diesem Zeitpunkt noch nicht weiß – ein Flüchtling ist: Wer kann denn sagen, ob er der fünfzigste oder der millionste war, der ins Land kam? Und wer kann mit Recht behaupten, dass sein Flüchtlingsstatus etwas mit seiner Tat zu tun hat? Ich sage ja auch nicht, dass alle Bayern politische Narren sind, bloß weil Herr Seehofer einer ist.

Und wenn man sich denn wirklich mit dem unsäglichen Herrn Pretzell auseinandersetzen möchte – den selben Anteil an dieser Tat wie Frau Merkel hat doch der Hersteller des Mordwerkzeugs, oder? Es wäre also folgerichtig, alle Sattelschlepper des Herstellers Scania von deutschen Straßen zu verbannen und gleich auch den Transport von Stahlträgern zu verbieten.

Die Tat ist geschehen, und sie ist schlimm. Der Täter wird gefunden und bestraft werden, ganz gleich, wer oder was er ist. Davon werden die Toten nicht wieder lebendig, aber es ist das, was unser Gesetz uns erlaubt zu tun.

Es gibt keine Prävention, keinen wirksamen Schutz gegen solche Taten, die von Einzelnen begangen werden, ganz gleich, ob diese aus Pakistan, aus Tunesien oder aus Deutschland stammen. Es gab auch keine Prävention, die unseren Onkel Alois davon abgehalten hätte, unsere Nichte Nicole zu vergewaltigen, keinen Schutz vor unserem Nachbarn Willi, der seine Frau mit der Spitzhacke erschlug.

Es gibt für uns, die das Glück haben, von solchen Tragödien verschont geblieben zu sein, nur die Rituale, mit denen wir unser Mitgefühl und unsere Solidarität mit den Betroffenen ausdrücken können. Und den festen Entschluss, auf die Rituale der BILD Zeitung nicht reinzufallen.